

SDW/HDW MITTEILUNGEN



Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Köln e.V.
Freundeskreis Haus des Waldes Köln e.V.

Sehr geehrte Freunde und Förderer der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Köln e.V. und des Freundeskreises Haus des Waldes e.V.,

ich freue mich, dass wir Ihnen wieder eine neue Ausgabe unserer SDW/HDW Mitteilungen überreichen können. Bleiben Sie uns treu und empfehlen Sie uns weiter.

*Mit freundlichen Grüßen
Dr. Joachim Bauer*



Pflanzung von Traubeneiche in einem abgestorbenen Fichtenbestand zur Verbesserung der Klimastabilität des Waldes in Dünnwald (Foto Bouwman)

Waldzustandsbericht Köln

Ende Februar hat die Bundesregierung mit dem Waldzustandsbericht 2020 auf die dramatischen Waldschäden aufmerksam gemacht. Der Bericht basiert auf einer Aufnahme des Waldzustandes an Stichprobenpunkten, wo seit 1984 jährlich der Kronenzustand der Bäume erfasst wird. Die Ergebnisse sind aufgrund des weiträumigen Stichprobenrasters nur für die Landes- und Bundesebene repräsentativ. Ich möchte Ihnen daher über die Schadenssituation im städtischen Wald (4125 ha) berichten.

Der Wald in Köln hat 2020 schon im dritten Jahr in Folge unter einer bis dahin nicht gekannten Dürreperiode gelitten. Aufgrund geringer Niederschläge im Frühjahr und dem trockenen Sommer wurden die Bodenwasservorräte nicht aufgefüllt, sodass der Wald bereits zu Beginn der Vegetationsperiode mit einem erheblichen Wasserdefizit auskommen musste. Mit dem Beginn des Laubaustriebs wurden die Folgen der Dürre besonders bei Buchenalthölzern an Waldrändern im Stadtwald, im Äußeren Grüngürtel und im Gremberger Wäldchen erkennbar. Einzelne Altbuchen trieben nicht aus, andere entwickelten nur eine schütterere Belaubung. In der Folge starben ganze Bäume oder Teile der Baumkrone ab. Deshalb mussten im Stadtwald und Äußeren Grüngürtel Bäume zur Verkehrssicherung entlang der stark frequentierten Waldwege und entlang von Straßen und Bebauung gefällt werden. Beim Bergahorn führt die Trockenheit zur weiteren Ausbreitung des Befalls mit dem Rußrindenpilz. Im gesamten städtischen Wald ist Bergahorn, vor allem auf trockenen Standorten und an sonnenexponierten Waldrändern, befallen. Die Bäume sterben sehr schnell ab.

Die Eiche ist durch die Trockenheit weniger betroffen und macht insgesamt einen vitalen Eindruck. Allerdings wurde durch die warme trockene Witterung der letzten Jahre die Ausbreitung des Eichen-Prozessionsspinners gefördert, sodass sich in diesem Jahr der Befall im Wald weiter vergrößert hat. Der Befall beeinträchtigt die Vitalität der Eichen kaum, führt aber zu einer Gefährdung der Waldbesucher durch allergen wirkende Raupenhaare. In Bereichen mit Verkehrssicherheitsrelevanz wurden deshalb Nester mit Spezialgeräten abgesaugt.

Die Esche hat unter der Trockenheit weniger gelitten. Der Befall mit dem Eschentriebsterben ist zurückgegangen. Vermutlich hat die Trockenheit das Wachstum des Pilzes, der die Krankheit verursacht, gehemmt. Aufgrund der seit vielen Jahren durchgeführten Umbaumaßnahmen von Fichtenbeständen in standortgerechtes Laubholz sind die Auswirkungen der Borkenkäferkalamität nicht so

katastrophal, wie in anderen Teilen Nordrhein-Westfalens, da Fichten im städtischen Wald nur noch auf rund einem Prozent der Waldfläche wuchsen. Durch den Borkenkäferbefall sind in den letzten zwei Jahren davon 23 ha, vor allen in Dünnwald und Brück, abgestorben.

Die waldbauliche Strategie der städtischen Forstverwaltung in den von der Trockenheit betroffenen Waldbeständen ist es, möglichst viele abgestorbene, geschwächte Bäume und Bäume mit abgestorbenen Kronenteilen stehen zu lassen, wenn es die Verkehrssicherheit zulässt. Dadurch wird das Waldgefüge so lange wie möglich erhalten, durch die Beschattung des Waldbodens bleibt mehr Feuchtigkeit im Wald und im Schutz der Bäume kann sich Naturverjüngung entwickeln.

Der Dürre-Stresstest hat gezeigt, dass unsere waldbaulichen Anstrengungen der letzten Jahrzehnte artenreiche Mischwälder zu entwickeln und nicht standortgerechte Wälder umzubauen der richtige Weg sind, um dem Klimawandel zu begegnen. Der städtische Wald besteht deshalb überwiegend aus Laubholz-mischbeständen. Dadurch ist er widerstandsfähiger gegen über Witterungsextremen und Schädlingsbefall, da beigemischte Baumarten die abgestorbenen Bäume ersetzen können. In den meisten Beständen ist natürliche Verjüngung vorhanden, sodass Lücken durch nachwachsende Bäume geschlossen werden.

Die flächig abgestorbenen Fichtenbestände liegen eingebettet in Laubholzbestände, sodass sich von dort aus Laubholznaturverjüngung auf den Schadensflächen entwickeln kann. Positiv wirken sich jetzt, die in der Vergangenheit durchgeführten Umbaumaßnahmen der Fichtenbestände aus. In den durch Borkenkäfern abgestorbenen Beständen sind häufig junge Bäume, vor allem von Buche, Eiche, Hainbuche, Birke vorhanden, sodass der natürlichen Waldentwicklung Raum geben werden kann und Pflanzungen zur Wiederaufforstung nur in geringem Maße erforderlich sind. Deshalb wurden auf den Schadensflächen im letzten Winter nur Initialpflanzungen trockenheitsertragender Baumarten (v.a. Eiche, Linde, Vogelkirsche) in weiten Pflanzverbänden ausgeführt, die zusammen mit der Naturverjüngung zu Laubmischwäldern heranwachsen können.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Vitalität des städtischen Waldes durch die Trockenheit sehr geschwächt ist. Obwohl zum Aufbau klimastabiler Wälder eine regelmäßige Waldpflege zur Förde-

rung der Baumartenvielfalt und Stabilität des Waldes geboten ist, ist es vor dem Hintergrund des Trockenstresses unter dem der Wald steht nicht zu vertreten reguläre Durchforstungsmaßnahmen auf der gesamten Waldfläche zu planen, da nicht absehbar ist, wie sich die Vitalität des Waldes weiter entwickeln wird. Seit dem Dürrejahr 2018 haben wir daher die planmäßige Durchforstung der Waldbestände zurückgestellt. Forstbetriebliche Schwerpunkte der Waldpflegearbeiten waren und sind aktuell die notwendigen Fällungen von abgestorbenen Bäumen zur Verkehrssicherung entlang von Wegen, Bebauung und Straßen, die sich auf den Wald im ganzen Stadtgebiet verteilen.

Wir können nur hoffen, dass in diesem Jahr viel Regen fällt, der die Bodenwasservorräte wieder füllt, damit die Waldbäume sich wieder erholen können. M. Bouwman, Leiter Forst Köln

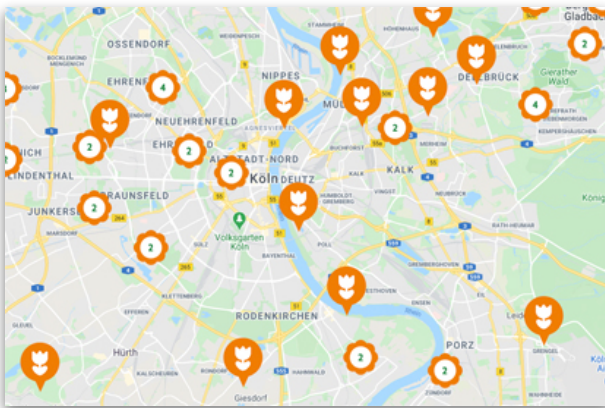


Fotomontage

Infotafel Greifvogelstation

Mit Unterstützung der Viktor-Rolff-Stiftung und der Inge-Steckmann-Stiftung konnte das Informationskonzept für die Besucher der Greifvogelstation komplett erneuert werden. Die wesentlichen Informationen zu den einzelnen Greifvogel- und Eulenarten, werden auf DIN A 3 Tafeln vor den Volieren vermittelt. Neben dem Aufsichtshäuschen werden zusätzlich noch drei weitere DIN A 0 Infotafel im Frühjahr aufgestellt. Auf diesen Tafel wird dem Besucher*in die Zielsetzung der Greifvogelstation und der Umgang mit verletzten Vögeln erläutert. Das Layout für die Tafeln hat die Firma www.comm-pass.de erstellt. Ganz herzlichen dank geht an die Leiterin der Greifvo-

gelstation Frau Dagmar Schröter, die das inhaltliche Konzept und alle Texte und Bilder beigesteuert hat.



Bienenwissen

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Infoseite über Wildbienen und Honigbienen ins Netz gestellt.

„Jeder kann einen Beitrag für die biologische Vielfalt und zum Schutz von Bienen leisten. Warum das wichtig ist und wie Gärten und Balkone zu Bienenbuffets werden, erklären wir hier.“

Die Seite enthält eine Vielzahl von Tipps für die Pflanzung von insektenfreundlichen Pflanzen, ein Bienenpflanzen Lexikon und eine Broschüre zum Download sowie vertiefte Informationen über Bienenwissen. Wer sich für den Schutz von Bienen einsetzt kann sich auf einer Deutschlandkarte eintragen. <https://www.bienenfuettern.de>



Klimabäume für die Stadt

Unsere Bäume in den Städten sind von größter Bedeutung für das Stadtbild und das lokale Klima. Auf der anderen Seite sind die Stadtbäume aber auch direkt von den Folgen des Klimawandels verbunden mit Trockenphasen und Starkregenereignissen betroffen. Das Ziel der kommunalen Grünflächenämter ist es deshalb, die Vielfalt an Baum-

arten zu erhöhen und standortangepasste Baumarten zu pflanzen.

Aufbauend auf den Erfahrungen der kommunalen Grünflächenämter und der produzierenden Baumschulen ist eine Broschüre herausgegeben worden, die konkrete und anschauliche Empfehlungen für die Auswahl von Stadtbäumen geben soll. Sie soll auch dazu anregen, die große Vielfalt an geeigneten Baumarten für planerische Aufgaben zu nutzen. Baumbestände mit einer größeren Artenvielfalt sind grundsätzlich besser gegen die Folgen des Klimawandels und der damit einhergehenden Gefahr durch heute noch nicht bekannte Schaderreger gewappnet, als artenarme Bestände.

Das Ziel der Vielfalt kann jedoch nur erreicht werden, wenn die richtige Baumart am optimalen Standort gepflanzt wird. Die vorliegende Broschüre soll als konkrete Entscheidungshilfe bei der Auswahl der entsprechenden Gehölze dienen.

E-Book unter: <https://www.galk.de/arbeitskreise/stadtbaeume/themenuuebersicht/zukunftsbaeume-fuer-die-stadt>

Raptor Biomonitoring

Das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) führt im Rahmen eines europaweiten Forschungsprojektes eine Untersuchung an Mäusebussarden, Waldkäuzen, Turmfalken und Schleiereulen aus ganz Deutschland auf ihre Schadstoffbelastung (insbesondere Blei, Quecksilber und Rodentizide) durch. Als Top-Prädatoren sind Greifvögel am Ende einer langen Nahrungskette vermehrt Umweltschadstoffen ausgesetzt. Das Projekt soll dazu beitragen die Schadstoffbelastungen der Vögel zu erfassen. Pro Zelle eines 100 x 100 km Netzes über Deutschland (siehe Anhang) soll jeweils ein Vogel pro Art untersucht werden. Damit wir jede Zelle abdecken können, werden tote Vögel aus ganz Deutschland benötigt.

Die Greifvogelschutzstation Köln wird sich an dieser Untersuchung beteiligen.

weitere Infos: www.erbfacility.eu

Impressum:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Köln e.V.
 Gut Leidenhausen, 51147 Köln • Vereinsregister-Nr. Köln 10012
 Freundeskreis Haus des Waldes Köln e.V.
 Gut Leidenhausen, 51147 Köln • Vereinsregister-Nr. 43 VR 8614
www.sdw-nrw-koeln.de • www.hausdeswaldeskoeln.de
sdw-nrw-koeln@netcologne.de • Tel. 02203 39987
 Entsprechend der DSGVO können Sie den Erhalt der SDW/HDW Mitteilungen jederzeit widerrufen und die Löschung ihrer persönlichen Daten einfordern.